

Lesung und Gespräch im Rahmen von „Österreich liest“
am 21. Oktober 2014

***„...und endlich würde ich nicht mehr flüchten müssen
vor den Schatten...“***

Die jungen, aus Salzburg stammenden Autorinnen Anja Braunwieser, Johanna Wieser und Sophie Zehetmayer, schreiben für „Zwischenwelt“, die „Zeitschrift für Kultur des Exils und des Widerstands“. Der Name ist Programm. Doch Exil ist ein Begriff, den man weit fassen kann, weil man nicht ins Exil gehen muss, um sich wie im Exil zu fühlen. Oft genügt es, hinzuschauen, wo andere wegschauen. Und Widerstand ist schon dann gegeben, wenn man den Mut aufbringt, der Welt den Spiegel vorzuhalten und Position zu beziehen.



im Bild v.l.n.r.: Johanna Wieser, Vladimir Vertlib, Sophie Zehetmayer,
Anja Braunwieser

Die drei Autorinnen wagten bei der Lesung in der Fachbibliothek UNIPARK den Blick hinter die Oberfläche des scheinbar Offensichtlichen. Sie forderten den Widerstand der Sprache heraus, gingen der Bedeutung von Worten und Formulierungen auf den Grund und erkundeten schreibend die Welt.

Diese Veranstaltung entstand durch die Zusammenarbeit der Universitätsbibliothek Salzburg mit der Zeitschrift „*Zwischenwelt. Zeitschrift für Kultur des Exils und des Widerstands*“ und der „*Theodor Kramer Gesellschaft*“.

Die einleitenden Worte sprach Univ.-Prof. Dr. Karl Müller (siehe Bild rechts), Leiter des Literaturarchivs der Universität Salzburg und Vorsitzender der „*Theodor Kramer Gesellschaft*“.



Moderiert und begleitet wurde die Lesung von Vladimir Vertlib (siehe Bild links), Redakteur der Zeitschrift „*Zwischenwelt*“ und Wegbegleiter der drei Salzburger Nachwuchsautorinnen.

Herr Vertlib verstand es auf einfühlsame Weise die BesucherInnen der Lesung zu den jeweiligen Texten der Autorinnen hin zu führen und durch anschließende Gespräche die Texte dem interessierten Publikum unter den verschiedensten Blickwinkeln zu erörtern.



die Autorinnen Johanna Wieser, Sophie Zehetmayer, und Anja Braunwieser bei ihren Textvorträgen (v.l.n.r.)